

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gericht:

Tagblatthaus Nr. 650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus- schließlich Beleglohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle, Bismarckring 15, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Aus- gabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Reklamen; M. 3.25 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unver- änderter Anzeigen entwerfender Nachsch. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Köpen 6202 und 6203.

Freitag, 8. August 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 352. • 67. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Übergangsvorschriften zur Regelung des Verkehrs der Schiff- fahrt, der Fischerei, der Jagd usw. im Bereich der 10. Armee.

Um von jetzt an den Gang des täglichen Lebens in den Rheinlanden zu erleichtern, hat der Oberbefehlshaber der 10. Armee beschlossen, daß die nachfolgenden Vorschriften im ganzen Bereich der Armee mit dem 8. August 1919 in Wir- kung treten:

I. Verkehr.

- a) Der Verkehr zu Fuß, zu Pferd, zu Wagen, auf dem Fahrrad ist ohne jede Einschränkung tags und nachts frei. Als einziges erforderliches Ausweispapier dient die rote Karte mit dem Sichtbemer der Militärbe- hörde; zum Betreten des Bereichs der anderen alliier- ten Armeen bedarf es des Zwischenzonenstempels (sachet interzone).
- b) Zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen bedarf es eines blauen Erlaubnischeines. Er wird vom Oberbefehlshaber der Armee ausgestellt. Er kann auf die Dauer von drei Monaten bewilligt werden. Der Schein enthält nur die Personalbeschreibung des Führers, sein Bild und die Nummer des Fahrzeuges. Die mitfahrenden Personen müssen ihre gewöhnliche Aus- weiskarte bei sich führen.
- c) Der Verkehr mit der Eisenbahn unterliegt folgenden Vorschriften:
 1. Für Reise aus dem besetzten Deutschland nach dem unbesetzten Deutschland: Reisechein (sauf-conduit), den der Administrator des Kreises ausstellt. Er kann auf drei Monate laufen.
 2. Zur Reise aus dem unbesetzten nach dem besetzten Deutschland: Reisechein, den der Oberbefehlshaber der Armee zu beantragen ist. Er wird für längere Zeit als einen Monat nur nach Anhörung des Kreis- administrators, für kürzere Zeit ohne eine solche Anhörung erteilt.
 3. Anträge auf Einreise nach Elsaß-Lothringen und nach neutralen Ländern sind stets an den Ober- befehlsführer der Armee zu richten.
 4. Für den Aufenthalt im Raum und in Wiesbaden werden besondere Vorschriften erlassen werden.
- d) Anträge auf Aufenthaltserlaubnis im besetzten Deutschland. Die Niederlassung im besetzten Deutschland kann nach vorgängiger Prüfung vom Oberbefehlshaber der Armee gestattet werden.
- e) Zur Erleichterung von Sonntags- und Feiertags- ausflügen ins besetzte Gebiet werden besondere Er- laubnischeine, die unverzüglich ausgestellt werden können, von den Verbindungsoffizieren in Frankfurt und Darmstadt solchen Personen und Gesellschaften bewilligt, die darum nachsuchen.

II. Cafés und Wirtschaften.

Im ganzen Armeebereich wird die Stunde des Wirt- schaftschlusses für Cafés und Wirtschaften auf Winternacht verlegt.

III. Jagd.

- a) Jagdwaffen und Waffen aus Sammlungen werden ihren Eigentümern zurückgegeben.
- b) Die Erlaubnis zur Jagd wird Einzelpersonen und Ge- sellschaften auf Antrag wieder erteilt. Sie wird von den Kreisadministratoren bewilligt.
- c) Den Jagdhörnern, Feldhörnern und Forsthörnern werden ihre Waffen einzuweisen wiederzugeben. Der Oberbe- fehlshaber der Armee behält sich jedoch das Recht vor, sie ihnen wieder abzunehmen, falls es zu seiner Kennt- nis käme, daß aus der Tatsache der Bewaffnung sich Ungünstigkeiten ergeben.

IV. Fischerei und Raubfahrt.

- a) Das Recht zur Fischerei wird Einzelpersonen und Ge- sellschaften im ganzen Armeebereich wieder eingeräumt, außer auf den Strecken des Rheinflusses, die die Grenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland bilden.
- b) Die Fischerei zur Nachtzeit mit Ausnahme des Salmenfanges bleibt untersagt.
- c) Das Recht zur Raubfahrt wird Einzelpersonen und Gesellschaften im ganzen Armeebereich wieder einge- räumt, außer auf den Strecken des Rheinflusses, die die Grenze zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutsch- land bilden.

Die Raubfahrt zur Nachtzeit bleibt untersagt.

V. Rückwanderung.

Die Rückwanderung erfolgt nach wie vor durch das Griesheimer Lager.

- a) Personen, die vor dem 1. August 1914 im besetzten Ge- biet ansässig waren, können zurückwandern, ohne daß es einer anderen Formalkasse als der Durchsicht ihrer Papiere und der Feststellung ihrer Identität bedarf. Sie brauchen nicht im Lager zu bleiben.
- b) Personen, die vor dem 1. August nicht im besetzten Ge- biet ansässig waren, müssen die vorgängige Erlaubnis des Oberbefehlshabers der Armee einholen, die nach Anhörung des Administrators des Kreises erteilt wird, in dem sie sich niederzulassen wünschen.
- c) Die Rückwanderung der Elsaß-Lothringer und der Ein- wohner des Saargebietes bleibt der vorgängigen Er- laubnis der Kommissäre der Republik in Metz und Straßburg und des Oberadministrators der Saar unterworfen.

VI. Telefon.

Der Gebrauch des Telefons ist im ganzen Armeebereich frei. Neuanlagen werden von den Kriegsadministratoren zu- gelassen.

Die vorstehende Anweisung beseitigt und ersetzt die bisher im Armeebereich geltenden Bestimmungen.

Der Oberbefehlshaber der 10. Armee:
gez.: G. H. Mangin.

Bekanntmachung.

Der Kommandierende General der 10. Armee verfügt, daß die Kontrollappelle der Demobilisierten von jetzt ab auf dem ganzen Gebiet der 10. Armee wegfallen.

L'Administrateur du Cercle de Wiesbaden-Ville.
Signé: Toussan.

Der englische Friedensführer.

Eine Darstellung Michaelis'.

nz. Berlin, 7. Aug. Über den englischen Friedens- führer veröffentlicht die „Post“ eine ihr von dem früheren Reichskanzler Michaelis nach einer Besprechung mit den Vertretern der früheren Obersten Heeresleitung und dem früheren Staatsminister Helfferich in Gemeinschaft mit diesem gegebene Darstellung, die in ihrem sachlichen Teil folgendermaßen lautet: Am 8. September 1917 ging in Berlin ein Schreiben des apostolischen Nuntius in München an den Reichskanzler ein, das auf Grund einer in Abschrift beiliegenden Mitteilung der britischen Regierung an den britischen Gesandten beim Vatikan der kaiserlichen Regierung eine Erklärung über ihre Absichten bezüglich Belgiens nebelegte und dabei als Überzeugung des Kardinal- staatssekretärs ansprach, daß durch eine befriedigende Er- klärung ein bedeutender Schritt zur weiteren Entwicklung der Verhandlungen gemacht würde. Ich war mit dem damaligen Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann, mit dem ich alsbald das Schreiben des Nuntius eingehend besprach, der Meinung, daß angesichts des bestehenden Kommentars des Kardinalstaatssekretärs zwar die starke Möglichkeit eines ernsthaften englischen Friedensführers vorliege, daß jedoch aus dem von dem Nuntius mitgeteilten Text der Mit- teilung des Foreign Office an den britischen Gesandten beim Vatikan sich nicht mit der für die Abgabe der gewünschten Erklärung über Belgien erforderlichen Sicherheit die Ernst- haftigkeit der englischen Bereitschaft ergebe, auf einer für Deutschland im übrigen annehmbaren Grundlage in Frieden- verhandlungen einzutreten. Deshalb vereinbarte ich mit Kühlmann, daß zunächst durch einen von Kühlmann vor- geschlagenen neutralen Diplomaten die englische Regie- rung auf ihre Bereitschaft sondiert werden sollte. Um der politischen Leitung für diese Aktion die nötige Bewegung- freiheit zu sichern, erschien mir eine für alle Instanzen bin- dende Entscheidung des Kaisers erforderlich. Diese Ent- scheidung holte ich in dem am 11. September 1917 im Schloß Bellevue zu Berlin stattgehabten Konrat ein. Mit dem Staatssekretär des Auswärtigen war ich der Ansicht, daß der Schritt des Münchener Nuntius vorläufigste, diskreteste Behandlung erfordere. Es wurde deshalb sowohl den Ministern und Staatssekretären wie auch den Herren von der Obersten Heeresleitung nur die Tatsache mitgeteilt, daß von neutraler Seite beim Reichskanzler ein Schritt unternommen worden sei, der auf einen englischen Friedensführer schließ- lasse und daß die Wiederherstellung der territorialen Inte- grität Belgiens als Voraussetzung für das Betreten dieses Weges bezeichnet wurde. Dagegen wurde weder im Konrat noch in dem vorher und nachher stattgehabten Besprechungen eine Mitteilung über den Weg gemacht, auf dem die Ange- legenheit an die politische Leitung gelangt, noch auch über den Weg, auf dem die Angelegenheit weiter verfolgt werden sollte. Im Konrat vom 11. September beauftragte ich mit Unterstützung des Staatssekretärs des Auswärtigen die kaiserliche Ermächtigung, gegebenenfalls erklären zu dürfen, daß Deutschland zur Wiederherstellung der territorialen Inte- grität und Souveränität Belgiens bereit sei. Nachdem der Kaiser die Vertreter der Armee und der Marine aufgefordert hatte, ihre Ansichten über die für die Beurteilung der Frage in Betracht kommenden militärischen und maritimen Ge- sichtspunkte vorzutragen, sprach sich der Chef des Admiral- stabs dafür aus, daß die kaiserliche Flotte in deutscher Hand bleiben müßte. Die Vertreter der Obersten Heeres- leitung legten die militärischen Gründe dar, die in Rücksicht auf die exponierte Lage des für die Kriegsführung durch seine kriegerisch-wirtschaftlichen Erzeugnisse unentbehrlichen rheinisch-westfälischen Industriegebietes und die spätere Ver- teidigungsmöglichkeit des Reiches die militärische Kontrolle über die Festung Lüttich und Umgebung erwünscht erscheinen ließe. Der Kaiser entschied in dem Sinne meines Antrags mit dem Vorbehalt einer erneuten Prüfung, falls der Verzicht auf Belgien nicht bis zum Jahresende den Frieden sichern und so einen neuen Kriegswinter ersparen sollte. Bei dieser Sachlage beauftragte ich den Staatssekretär des Aus- wärtigen, seinen neutralen Vertrauensmann zu instruieren, unterbreitete bei Vorausschaltung für Verhandlungen mit Eng- land: Erhaltung unseres Besitztums vor dem Kriege ein- schließlich der Kolonien, Verzicht auf Entschädigungen, Ab- standnahme von einem Wirtschaftskrieg nach dem Kriege. Der zum Reichssekretär v. Baur beauftragte Brief- wechsel zwischen mir und Hindenburg vom 12. und 13. September 1917, der übrigens in der amtlichen Wiedergabe die für das Verständnis wichtigen Schlüsselsätze meines Schreibens gekürzt ist, ändert an diesem Sachverhalt nichts. Es handelte sich bei den militärischen Wünschen eben- so wie bei den wirtschaftlichen Wünschen hinsichtlich Belgiens nicht um Vorbehalte, die gegenüber England gemacht wurden,

sondern um Ziele, die in den Verhandlungen mit Belgien selbst angestrebt werden sollten. Die dem Brief des Reichs- marschalls beigefügte Denkschrift Ludendorffs vom 14. September 1917 hatte ohnedies nur den Zweck der schrift- lichen Niederlegung seiner im Konrat gemachten Ausführ- ungen, wie dies auch aus ihren Einleitungsworten deutlich hervorgeht. Die Aktion des neutralen Vertrauensmannes ist durch diese Dinge in keiner Weise eingeengt oder erschwert worden. Sie führte jedoch schließlich zu einem durchaus negativen Ergebnis: Stellt sich doch heraus, daß auf der von der deutschen politischen Leitung vorgeschriebenen Grundlage, die durchaus der Reichstagsresolution vom 19. Juli 1917 entsprach, bei der britischen Regierung keinerlei Bereitschaft zu Friedensverhandlungen bestand. Daraus ergab sich, daß der Kardinalstaatssekretär und der apostolische Nuntius in München der Mitteilung des Foreign Office und der britischen Gesandten beim Vatikan eine dieser Mitteilung nicht zukommende Bedeutung beigelegt hatte.

Hieran schließt sich folgende Erklärung: Die Unter- zeichneten bestätigen, daß die obige Darstellung, so weit sich die Dinge unter ihrer Mitwirkung und mit ihrer Kenntnis abspielten, in allen Punkten den tatsächlichen Vorgängen entspricht. (Geg.) Hindenburg, Ludendorff, Helfferich.

nz. Weimar, 7. Aug. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Der englische Friedensführer vom August 1917, den nach vor wenigen Tagen der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis in einem offenen Briefe an die Presse ausdrücklich als Friedensführer bezeichnet, wird auf Grund einer kurzen Neuerkundung von der deutschen rechtsstehenden Presse nun- mehr einfach wegzuleugnen versucht. Alle diese Ver- suche werden scheitern: Der englische Friedensführer ist eine historische Tatsache. Er bestand aus einer mit aus- drücklicher Zustimmung Frankreichs durch Vermittlung des apostolischen Nuntius an die deutsche Regierung überreichten Anfrage Englands nach den deutschen Kriegsziele, insbeson- dere nach einer einwandfreien Erklärung über Belgien. Sei diese Erklärung befriedigend — so heißt es wörtlich in dem Schreiben des Nuntius Pacelli an den Reichs- kanzler Michaelis vom 30. August 1917 —, so meint Se. Eminenz der Kardinalstaatssekretär, daß ein bedeutender Schritt zu einer weiteren Entwicklung der Verhandlungen ge- macht wäre. Und der Nuntius fügte ferner hinzu, daß durch eine verständliche Antwort der gute Fortgang der Fri- denverhandlungen erleichtert werde. Kein Parteimanager wird imstande sein, über diesen Wortlaut eines zu dem aus- gesprochenen Zwecke der Friedensvermittlung geschriebenen und überreichten amtlichen Schriftstücks einer neutralen Note hinzuzusetzen. Keine Pressepolitik wird die Tat- sache aus der Welt schaffen können, daß die deutsche Regie- rung unter dem Einfluß der Obersten Heeresleitung und der hinter ihr stehenden alldeutschen Kreise diese Erklärung über Belgien nicht als gab und dadurch die Friedensmög- lichkeit verletzten.

Die Mission des Prinzen Sixtus von Parma.

nz. Berlin, 8. Aug. In den „Hamburger Nachrichten“ erörtert der ehemalige deutsche Botschafter in Wien Graf Bedel die Frage, ob ein Verständigungs- und Friede- möglich war an Hand der Sixtus-Mission, deren Verlauf es als feststehende Tatsache, an deren Bestehen nie zu zweifeln sei, bezeichnet. Er erklärt darüber: Im August 1917 sandte Kaiser Karl seinen Schwager, den Prinzen Sixtus von Parma, mit dem bekannten Brief, in dem er sich erbietet, seinen ganzen persönlichen Einfluß für die Abtrennung Elsaß- Lothringens einzusetzen, um zu einer Verständigung zu ge- langen. Der Prinz selbst brachte das Anerbieten der fran- zösischen und der englischen Regierung zur Kenntnis. Im Mai erhielten die Brüder Sixtus und Kaiser von Parma in Wien, nur der Graf scheint von ihrem Besuch vorher gewußt zu haben, auf die Frage Czernin, ob an einen allgemeinen Frieden gedacht werden könne, in den Deutschland eingeschlossen werde, konnte Prinz Sixtus zwar nicht mit einem klaren Ja an-worten, er erklärte aber, er habe keinen Grund, die Frage zu verneinen. Czernin machte dem deutschen Reichskanzler sofort Mitteilung und Bethmann Hollweg kam unverzüglich, und zwar am 18. Juli, nach Wien. Da aber Prinz Sixtus die Be- dingungen nicht mitgebracht hatte, waren die Staatsmänner der Meinung, daß man die Bedingungen besser nicht erwähnen, sondern nur antworten, die Mittelmächte seien zu einer Ver- sprechung jederzeit gern bereit. Die Entente möge einen Rodus wählen, der geeignet sei, den vom Prinzen Sixtus angeknüpften Faden fortzuführen. Die Entente spannte aber den Faden nicht weiter. Es ist anzunehmen, daß nur an einen Sonderfrieden mit Österreich, aber nicht an einen allgemeinen Frieden gedacht war. Dafür spricht auch, daß Czernin, der weitere Führer ausstreckte, später die Mitteilung erhielt, nur zu einem Sonderfrieden mit Öster- reich sei die Entente bereit, wenn Österreich sich dem Londoner Abkommen unterwerfen wolle.

Die Verantwortlichkeitsfrage.

nz. Berlin, 7. Aug. Die deutsche Bierenkommission, bestehend aus den Professoren Hans Delbrück, Wendel- sehn-Verhulst, Graf Montagu und Max Weber, die den Bericht über die Verantwortlichkeit am Kriegsausbruch zu verfassen hat, veröffentlicht folgende Erklärung: Bei der Abfassung des Be- richts über die Verantwortlichkeit mit am Kriegsaus- bruch war der deutschen Bierenkommission unbekannt, daß der Bericht des bayerischen Delegationsrates von Schoen vom 18. Juli 1916 in der damaligen vorliegen- den Fassung mehrere Irrtümer enthielt. Aus dem

inzwischen von Schoen in der „Allgem. Zeitung“ vom 2. August im Beiblatt zur Morgenausgabe veröffentlicht. Aufklärung geht hervor, daß die irrtümliche Darstellung des Berichtes, als dessen Verfasser unrichtigerweise der vom 4. Juli bis 26. Juli beurlaubte von Berlin abwesende bayerische Gesandte Graf Verchenfeld angegeben war, darauf zurückzuführen ist, daß wesentliche Stellen des Berichtes weggelassen waren. Diese Stellen betreffen neuerlich, daß die Reichsleitung den europäischen Krieg nicht gewollt und betrieben, sondern von Anfang an auf die Lokalisierung des Konfliktes zwischen Österreich und Serbien hingearbeitet hat und ernstlich bestrebt war, alle Anlässe zu einem europäischen Krieg auszuweichen. — Zur Begründung der außerordentlichen Verspätung dieser Aufklärung teilt Schoen mit, daß bei Nachforschungen nach seinem Bericht sowohl das Konzept aus den Berliner Gesandtschaftsakt als auch das Original aus dem Archiv des Münchener Ministeriums des Äußern verschunden war. Erst durch Hausdurchsuchungen bei der Witwe Eisners und dem früheren Sekretär Eisners Freudenbach wurden sie wieder zutage gefördert. — Die Unterzeichneten ersuchen die Reichsregierung bei Renausgabe des Beiblattes 1919 die vorstehende Erklärung abdrucken zu lassen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

mz. Berlin, 8. Aug. Über die deutsch-polnischen Verhandlungen schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß auf das Ansuchen der Reichsregierung eine Antwort des Verbands eingegangen ist, in dem dieser sein grundsätzliches Einverständnis mit der Eröffnung der deutsch-polnischen Verhandlungen in Berlin erklärt, jedoch die Notwendigkeit betont, daß die Alliierten als Garanten des Friedensvertrags bei diesen Verhandlungen vertreten seien. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung gegen die Teilnahme und Vertretung des Verbands nichts einzuwenden haben wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Chef der französischen Militärmission in Berlin General Dupont, mit der Vertretung des Verbands betraut wird. Dupont hat in den letzten Tagen eine Reise nach Warschau unternommen und es ist möglich, daß diese mit der Vorbereitung der deutsch-polnischen Verhandlungen in Verbindung steht.

Malmédy.

mz. Brüssel, 7. Aug. (Sabas-Neuter.) „Soir“ teilt mit, daß das Ministerium des Auswärtigen heute ein Telegramm von Rom erhalten hat, in dem Belgien aufgefordert wird, das Gebiet von Malmédy, das durch den Friedensvertrag zu Belgien geschlagen wurde, militärisch zu besetzen und in Verwaltung zu nehmen.

Das neue Ungarn.

Wie sich der Regierungswechsel vollzog.

mz. Budapest, 7. Aug. Sonderausgaben der Blätter melden auf Grund von Informationen, die sie vom Ministerpräsidenten Friedrich erhielten, noch über den Regierungswechsel: Sämtliche ordnungsliebenden Organisationen sowie Beamten sämtlicher Ministerien hielten gestern Konferenzen ab, in denen die Lage besprochen wurde. Es wurde dabei erklärt, daß der gänzliche Zusammenbruch Ungarns unvermeidlich sei, wenn sich nicht jemand finde, der es in zwölf Stunden rette. Darauf begab sich eine größere militärische Abordnung nach Mesut zum Erzherzog Joseph und ersuchte ihn, die Lösung der Lage in die Hand zu nehmen. Nachdem der Erzherzog seine Bereitwilligkeit erklärt und in Budapest mit der Entente mission verhandelt hatte, wurde zunächst die frühere Staatspolizei verhaftet und eine Freiwilligentruppe von etwa 8000 Bewaffneten aufgestellt. Eine Abordnung derselben führte die Abdankung der bisherigen Minister herbei, die vorübergehend in Gewahrsam genommen und später freigelassen wurden. Der Regierungswechsel vollzog sich in vollkommenster

Nassauisches Landestheater.

Eine Vorstellung im Nassauischen Landestheater während der Ferien! Das ist auch noch nicht dagewesen. Es war aber eine französische Gesellschaft, die den Abend bestritt, und unter den Künstlern zwei Geschlechter, die gern wieder an gleicher Stelle begrüßt wurden, stehen sie doch noch von ihrem letzten Wirken in der „Maus“. Die Ende Juni hier gegeben wurde, in bester Erinnerung. Da ist vor allem die entzückende Raima, Redemosselle Salvette Gillacier, die damals die Raus verkörperte, allerdings unter anderem Namen, als Suzanne Berthel, auftrat. Vielleicht war's ein Fehler auf dem Programm, jedenfalls ist es dieselbe Künstlerin. Die gibt es nicht so leicht zweimal. In dem Einakter von Reihac und Galey „L'Ingenue“, ein lustig-pikantes Werkchen, viel zu schade als lever de rideau, beherzichte sie sofort die Bühne mit ihrem natürlichen Charme, ihrer so acht berührenden Naivität, ihrer Grazie und den großen dunklen Kinderaugen. Wie sie den falschen Gauslehrer entlarvte, der sich aus Liebe zu ihrer Tante in deren Haus unter dieser Maske eingeschlichen hatte, wie sie ihm ihre Liebe gestand und ihn vollens volens davon ließ, wie sie sich mit ihm zu verloben, das brachte sie allerliebst. Monsieur Maurel als jugendlicher Liebhaber und Monsieur Juvenet als Bon vivant spielt ebenfalls natürlich und echt. An dem leichtesten modernen Lustspiel des Einakters, von dem wohl ein gutes Drittel unterging in der Unruhe der Kommenden und den Lachsalven der Anwesenden wurde dann auch für Rollières Komödie „Der eingebildete Kranke“ festgehalten. Der große Tote hätte sein Werk wohl anders, stillvoller aufgeführt sehen wollen. Eine Szene, da der wütende Arzt dem ungehorsamen eingebildeten Kranken die Freundschaft kündigt, artete sogar ins Groteske aus. Für einen Regisseur muß es schwer sein, bei Künstlern, die aus so vielen Partier Theatern sich zusammenfinden, nur einigermassen einen Einheitsakt zu erzielen. Aber auch hier boten mehrere der Mitwirkenden in ihrem Namen gute Leistungen. So Monsieur Juvenet als Argon und Redemosselle Berthel als Coimette. Redemosselle Berthel ist das zweite bekannte und gern begrüßte Gesicht des Abends. In der „Maus“ gab sie die hübsche Pava mit drohender Drohung; ihre Leinwand ließ an starker Komik nichts zu wünschen übrig. Aber sie hielt sich trotzdem maßvoll in den Grenzen und artete nicht ins allzu Derbe aus. Hervorzuheben wären noch Redemosselle Glarens als liebliche Angélique und Monsieur Starquet, der den eingebildeten Liebhaber Angélares in lustlicher Rolle gab. Die zahllosen Soldaten und zahlreichen übrigen Anwesenden zeigten sich sehr befriedigt und spendeten reichlich Beifall.

B. v. N.

Ruhe und ohne Zwischenfall. Der rumänische General, der Unruhen befürchtete, hatte für die rumänische Garnison Bereitschaft befohlen. Sämtliche Missionsmitarbeiter versicherten die neue Regierung ihrer warmsten Unterstützung.

Erzherzog Karl hatte abgelehnt.

mz. Wien, 8. Aug. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt zu der Berufung des Erzherzogs Joseph, daß die englische Regierung zuerst mit dem früheren Kaiser Karl verhandelt habe. Dieser hat jedoch abgelehnt, da ihm nicht nach Herrscherrechten gelistet und da es ihm trotz seiner reinen Absichten nicht gelungen sei, den Zusammenbruch zu verhindern. Auch konnte er sich nur schwer damit abfinden, als ehemaliger Kaiser und König nunmehr Verweser Ungarns zu sein. Darauf seien von der englischen Regierung Verhandlungen angeknüpft worden, die die Vertrauensstellung des Herzogs von Hohenburg, des Sohnes von Erzherzog Franz Ferdinand, mit der höchsten Macht im ungarischen Staat zum Ziele hatten. Aber auch diese seien ergebnislos geblieben, worauf dann die Berufung des Erzherzogs Joseph erfolgt sei.

Rundgebungen des Erzherzogs Joseph.

mz. Budapest, 7. Aug. Nach einer Meldung des Ung. Korr.-Bureaus ist in Budapest eine Rundgebung des Erzherzogs Joseph angekündigt, in der es u. a. heißt: Es droht eine Katastrophe, wenn die ungarische Intelligenz nicht vereint mit der nüchternen Arbeiterschaft und dem ackerbauenden Volke mit starker Hand Ordnung schafft. Eine weitere Rundgebung gibt folgende Mittheilung des vorläufigen Kabinetts an: Ministerpräsident der frühere Staatssekretär für Ackerbau Friedrich, Inneres Samassa, Äußeres General Tanczos, Kultus und Unterricht Dr. Aurel Krieg General Schmeber, Handel und Gewerbe interimistisch Friedrich, Finanzen Dr. Grün, Volkshygiene Dr. Gállery, Ernährung interimistisch unbesetzt, Ministerium der nationalen Kinderheilen Dr. Vlyher, Justiz Dr. Szafas, Ackerbau Dr. Gyocery. In einigen Tagen soll ein Übergangsministerium nach Anhörung der Bürgerschaft und des ackerbauenden Volkes und der Arbeiterschaft gebildet werden.

Die Lage in Budapest.

mz. Berlin, 8. Aug. Aus Wien wird berichtet: König Ferdinand von Rumänien hat nach einer halbamtlichen Budapester Meldung den geplanten Einzug in Budapest beschlossen. Gründe hierfür werden nicht bekannt gegeben.

mz. Budapest, 7. Aug. Der hauptstädtische Magistrat und der Bürgermeister Dr. Bodly haben ihre Befugnisse wieder übernommen. Zum Ernährungsminister wurde der Generaldirektor der Atlantica-Schiffahrtsgesellschaft Dr. Polach ernannt.

Flucht des Wiener Gesandten.

mz. Wien, 7. Aug. Der Gesandte der ungarischen Republik Boehm gab nach dem Einlaufen der Nachttelegramme seine Demission.

mz. Wien, 7. Aug. Die „Zeit“ meldet: Der ungarische Gesandte Boehm ist letzte Nacht nach Verbrennung sämtlicher Geheimnisse in einem Auto aus Wien geflüchtet. Am Vormittag erschienen in der Gesandtschaft ungarische Journalisten und Offiziere und verprügelten das Gesandtschaftspersonal und warfen es aus dem Gesandtschaftsgebäude heraus.

Die Internierung Bela Kun's.

mz. Berlin, 8. Aug. Laut „L.A.“ meldet die Wiener Parliamentspresse, daß Bela Kun mit zwei Genossen in Großau bei Königgraben eingetroffen ist, wo er von Gendarmen bewacht wird.

Aufhebung der Blockade.

mz. Amsterdam, 7. Aug. Reuter meldet aus Harco: Der Oberste Rat in Paris hat beschlossen, die Blockade gegen Ungarn aufzuheben.

Bestimmung Rumäniens.

mz. Wien, 8. Aug. (Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.) Wiener Blätter erfahren, daß die Nachricht von dem

Aus Kunst und Leben.

C. K. Wie die amerikanische Luftpost arbeitet. Während bei uns wie überhaupt in Europa die Luftpost noch in den ersten Anfängen ist, arbeitet in den Vereinigten Staaten schon seit dem 16. Mai 1918 ein regelmäßiger Luftpostdienst zwischen New York, Philadelphia und Washington, und es liegen bereits reichlich Erfahrungen vor, die eine große Entwicklung dieser Einrichtung besprechen. Die amerikanische Luftpost wird o-m-g von der Bundespostverwaltung ausgeführt. Nach einer Reihe von Versuchen richtete man zunächst die Postlinie ein, indem man Flugzeughallen und Landungsplätze längs der Strecke in der Nähe der Eisenbahnstationen kaufte und die Verbindung zwischen den Abfahrts- und Landungsplätzen und den Postämtern durch Automobile herstellte. Mit Unterstützung des Kriegsministers, der die notwendigen Apparate und geübte Flugzeugführer stellte, wurde schließlich die erste Luftpostlinie eröffnet. Drei Monate später, vom 12. August ab, war die Postverwaltung in der Lage, den Dienst mit eigenen Mitteln, mit besonders für sie gebauten Flugzeugen und bürgerlichen Führern auszuführen. Die Schwierigkeiten, die bei der neuen Einrichtung naturgemäß nicht ausblieben, wurden schon nach den ersten Wochen überwunden; seitdem sind die Störungen und Unfälle so selten geworden, daß man vom Monat September ab nahezu 100 Prozent richtiger Beförderungen feststellen konnte. Der regelmäßige Dienst ist auch bei höchstem Wetter durchgeführt worden. Er umfaßt eine Reise täglich nach beiden Richtungen zwischen New York und Washington, mit Zwischenlandung in Philadelphia. Die Post verläßt New York täglich, außer Sonntagen, zur Mittagszeit und trifft in Philadelphia um 1 Uhr und in Washington um 3 Uhr nachmittags ein. Bei der Rückfahrt dauert die Reise in der Regel wegen der Häufigkeit der Gegenwinde etwas länger; die Luftpost, die von Washington um 11 Uhr 30 Min. abgeht, trifft in New York um 3 Uhr nachmittags ein. Das Porto für einen gewöhnlichen Brief im Westgewicht von 20 Grammen beträgt 16 Cents (64 Pf.). Man hat dafür eine besondere Marke ausgegeben, in deren Feld ein Flugzeug auf der Fahrt dargestellt ist; es können aber auch gewöhnliche Marken verwendet werden, natürlich mit dem Zusatz „Durch Luftpost“. Die Antragskarte durch Elbogen ist in diesem Brief mit enthalten. Besondere Kästen sind in den Städten für die Flugpost angebracht, nicht nur an wichtigen Verkehrsstellen, sondern auch in den größten Hotels, und sie werden in der letzten Minute durch Motorfahrer geleert. Der Erfolg der Flugpost war vor allem deshalb so groß, weil wichtige Geschäftsbriefe zwischen den beiden Städten fast mit derselben Schnelligkeit wie Telegramme befördert werden.

Beschluß des Obersten Rates in Paris, die nach Budapest gesandte Mission von Generalen mit dem Oberbefehl über sämtliche in Ungarn befindliche Verbände sowie die in politischen und militärischen Kreisen der Rumänen sehr verstimmt wirkte. Der Besuch König Ferdinands in Budapest unterbleibe und der rumänische Oberkommandant werde zurücktreten. Der größte Teil der rumänischen Besatzungskräfte soll in den nächsten Tagen aus Budapest zurückgezogen werden.

Die Streiklage in der Schweiz.

mz. Basel, 7. Aug. (Dep.-Agt.) Hier wurde der Redakteur des „Basler Vorwärts“, Dr. Miller, aus bisher unbekannten Gründen verhaftet. — Die Delegiertenversammlung der Basler Arbeitervereine hat sich geschlossen für die Fortsetzung des Streiks ausgesprochen. Die letzte Nacht und der Tag verliefen ruhig. Es stellten sich mehr und mehr Arbeitswillige ein, die unter militärischem Schutz an ihre Arbeitsstätten geführt wurden. — In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Textilarbeiterverbandes wurde beschlossen, den Streik weiterzuführen. Eine erneute Versammlung der Staatsarbeiter befaßt sich nochmals eingehend mit der Streikfrage und beschloß mit überwältigender Mehrheit die Weiterführung des Streiks. — Die Typographen und die Hilfsarbeiter in den Druckereien lehnten die Wiederaufnahme der Arbeit ab, obwohl ihre Haltung nicht mehr so entschlossen ist wie in den letzten Tagen.

Almeida, Präsident von Portugal.

mz. Lissabon, 7. Aug. Antonio Almeida wurde von der Kammer im dritten Wahlgang mit 123 von insgesamt 167 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt.

Verkehrsstreik in New York.

mz. Amsterdam, 8. Aug. Reuter erfährt aus New York, daß auf den gewöhnlichen und dem Hochbahnen gestern abend die Arbeit vollständig eingestellt worden ist.

Deutschland.

Die Steuerhoheit des Reiches.

Weimar, 7. Aug. Dem Reichsfinanzminister Erzberger ist es gestern gelungen, den Widerspruch der Einzelstaaten gegen die in der Abgabenordnung festgelegte reichseigene Steuerverwaltung zu überwinden. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Staatsauschusses gab ein Antrag Preußens den Ausschluß, der zwar die Reichsfinanzverwaltung in ihrer geforderten Selbständigkeit etwas einschränkt, im großen und ganzen aber die reichseigene Steuerverwaltung unangefastet läßt. Dieser Antrag, der Annahme fand, verlangt, daß den Staaten und Gemeinden aus der Reichseinkommensteuer ein Anteil zurückzuerstatten sei, der dem Durchschnittsertrag einer bestimmten Anzahl von Jahren entspricht. Nachdem Preußen nach der Annahme dieses Antrags seinen Widerstand gegen die reichseigene Steuerverwaltung nicht aufrecht erhielt, haben auch weitere Staaten ihre ablehnende Haltung gegen die reichseigene Steuerverwaltung aufgegeben, die in der Schlussabstimmung gegen die Stimmen Bayerns, Sachsens und Württembergs angenommen wurde. Die Reichssteuerhoheit soll bereits am 1. Oktober eingerichtet werden. Deshalb wird sofort mit der Ausbildung von Finanzbeamten dafür begonnen.

Eine Verfassungsfeier in Weimar.

mz. Weimar, 8. Aug. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung veranstaltete gestern abend im Saale des Nationaltheaters eine Verfassungsfeier. Nach der Begrüßungsorten des Fraktionsvorsitzenden Löwe ergriff Minister Dr. David das Wort zu längeren Ausführungen, um in fesselnder Art ein Bild zu zeichnen von dem sittlichen Wert, der in dem neuen Verfassungswerk zum Ausdruck kommt und dessen vornehmstes Ziel die Erreichung des Friedens im Innern sei.

Eichhorn.

Weimar, 7. Aug. Einiges Aufsehen erregte beim heutigen Wiederbeginn der Nationalversammlung der unabhängige Abg. Eichhorn, der früherer Polizeipräsident von Berlin, der zum ersten Male in Ausübung seines Mandates in der Nationalversammlung erschienen ist.

Ausland.

England.

mz. London, 6. Aug. (Sabas.) Lord George brachte im Unterhaus eine Beschlusse des Königs ein, die die Bewilligung einer Geldsumme an die Führer der Armee und Marine empfiehlt, und zwar für Admiral Beatty und Admiral Jellicoe je 100 000 Pfund Sterling, Admiral Jellicoe und Admiral French je 50 000, ferner an General Allenby ebenfalls 50 000 und an 40 andere Admirale und Generale Summen zwischen 8000 und 10 000 Pfund Sterling.

Rußland.

mz. Sankt Petersburg, 6. Aug. Das russische Nordkorps räumte am 4. August unter starkem bolschewistischen Druck Jamburg, auch die in der Richtung Ostrovo kämpfenden estnischen Truppen haben sich zurückgezogen.

mz. Amsterdam, 7. Aug. Den englischen Blättern zufolge wird bräutlich aus Moskau gemeldet, daß der Führer der bolschewistischen Streikmäste in der Ukraine, der Hauptmann Grigorjew, von dem Kommandanten der anderen bolschewistischen Truppenmacht erschossen wurde. — Die „Morning Post“ meldet, daß 500 russische Offiziere nach einem in England durchgemachten dreimonatigen militärischen Kursus in Achnagehl einetroffen sind. Man erwartet, daß die Achtnagehl-Front bald ausschließlich von russischen Truppen besetzt sein wird.

Amerika.

mz. Amsterdam, 6. Aug. Das Berliner Radio meldet aus Washington, daß der Senat die Dekrete über den Völkervertrag hat, um sich den Beratungen über die Völkervermittlungsfrage zu widmen.

Wiesbadener Nachrichten.

Das kaufmännische Organisationswesen in Wiesbaden.

Unter der Überschrift „Wandlungen im Organisationswesen des Kleinhandels“ hatten wir in Nr. 337 unseres Blattes eine Zuschrift Raum gegeben, die sich ganz allgemein mit Organisationsfragen des Kaufmannsstandes befaßt und die Forderungen schildert, welche zur Bildung des Bundes der Textilindustriellenverbände und des Reichsbundes der Verbände des deutschen Lebensmittelhandels geführt haben, wobei besonders darauf hingewiesen wurde, daß der Gedanke der Einigung des Kleinhandels in den großen Verbänden deshalb vielfach auf Schwierigkeiten stößt, weil oft noch das Fundament der selbstbewußt arbeitenden örtlichen Organisationen fehlt. Als Beispiel wurde lobend der Verein selbständiger Kaufleute in Gießen erwähnt, der in der Hauptsache aus körperlichen Mitgliedern besteht, so ähnlich aufgebaut ist, wie der Innungsverband beim Handwerk. Die Frage ist nun für Wiesbaden: Soll wiederum eine neue Organisation für Vertretung kaufmännischer Interessen, insbesondere des Kleinhandels, geschaffen werden oder genügen die bisherigen Einrichtungen? Hierzu macht uns Herr Stadtvorstand H. Glücklich folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Um diese Frage zu beantworten, bedarf es eines kurzen Rückblicks auf die Entwicklung des kaufmännischen Vereinslebens in Wiesbaden. Es bestanden bis zum Jahre 1913 drei Vereinigungen mit dem Zweck der Vertretung kaufmännischer Interessen: 1. der Kaufmännische Verein Wiesbaden, 2. der Verein selbständiger Kaufleute, 3. der Verein der Kaufleute und Industriellen.

Von diesen drei Ständevertretungen war der Kaufmännische Verein auf paritätischer Grundlage aufgebaut. Nach langen Kämpfen, welche die Kaufmannschaft des östlichen in zwei Lager spaltete, sehr zum Schaden der gesamten Kaufmannschaft, haben sich die obengenannten drei Vereine zu einem einzigen großen Verein zusammengeschlossen, und zwar im Kaufmännischen Verein Wiesbaden als dem ältesten und auch damals schon größten Verein. Es bleibt ein unergänztliches Verdienst der damaligen Vorstände der benannten drei Vereine, daß sie unter Zurückstellung jeden persönlichen Ehrgeizes, nur bedingt von dem Gedanken des großen Ganges zu dienen, die Einigung der Wiesbadener Kaufmannschaft herbeiführten. Daß hierbei von allen Seiten Opfer gebracht werden mußten und auch gebracht wurden, war nicht zu vermeiden. Als ein Opfer für den ehemaligen Verein selbständiger Kaufleute und dem Verein der Kaufleute und Industriellen, muß die Anerkennung des paritätischen Aufbaus des Kaufmännischen Vereins bezeichnet werden. Es sind nunmehr 6 Jahre seit der Einigung verstrichen. Zeit genug um sich ein Urteil darüber zu bilden, ob der Kaufmännische Verein Wiesbaden den Erwartungen und Hoffnungen der Kaufmannschaft entsprachen hat oder nicht, ob dieser Verein genügt, oder ob eine neue Organisation geschaffen werden soll, welche, darüber muß sich jeder klar werden, naturgemäß das der 8 Jahren durchgeführte Einigungsversuch zum mindesten sparten, wenn nicht gar vernichten würde. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Kaufmännische Verein Wiesbaden alle Erwartungen erfüllt hat. Alle Arbeiten, welche von den drei aus nun selbständigen Kaufleuten bestehenden Vereinen getätigt wurden, sind von dem Kaufmännischen Verein Wiesbaden nicht nur übernommen, sondern auch in jeder Beziehung erweitert worden, wie die Befämpfung des unlauteeren Wettbewerbs, Verkehrsfragen, Wahlen zu den Ständevertretungen (Handelskammer, Kaufmannsgericht), kommunale Fragen, Besondereurteile, Rechtschutz, Fürsorge für Kriegsheimkehrer, Einfluß der Kaufmannschaft auf die Stadtverordnetenwahlen und dergleichen mehr. Alles Fragen, welche in erster Linie und fast ausschließlich im Interesse des in Wiesbaden dominierenden Kleinhandels liegen. Ferner ist der Kaufmännische Verein Wiesbaden auch Mitglied des Zentralverbands für Handel und Gewerbe, welcher Verband ausschließlich den Interessen des Kleinhandels dient.

Man wird vielleicht einwenden, daß durch die Parität der Interessen der selbständigen Kaufmannschaft nicht genügend gewahrt werden können. Das sind aber Einwendungen, für deren Richtigkeit kein Mensch den Beweis erbringen kann. Gewiß nimmt der Kaufmännische Verein Wiesbaden auch männliche und weibliche Gehilfen auf, aber die Zusammensetzung des Vereins wie auch seines Vorstandes bieten die sichere Gewähr, daß trotz dem Festhalten an den alten Idealen der Parität doch die Interessen der selbständigen Kaufleute in energischer und verbindlicher Weise gewahrt werden. Zunächst die Zusammensetzung des Vereins: 800 Mitglieder, davon 800 Selbständige und 200 Gehilfen. Die letzteren setzen sich zum Teil aus Professionsinhabern von Vertrauensstellungen, Abteilungs- und anderen bescheidenen Gehilfen zusammen. Sodann der Vorstand: 21 Mitglieder, hiervon 17 selbständige Kaufleute und 4 Gehilfen. Bei den 17 selbständigen Kaufleuten im Vorstand sind möglichst alle Branchen berücksichtigt, so daß tatsächlich die Meinung der einzelnen Fachgruppen voll und ganz zum Ausdruck kommt. Wer natürlich als Gehilfe sämtliche Berufsfragen ausschließlich vom Standpunkt der Gehilfsfrage aus betrachtet, der hat eben so wenig Platz im Kaufmännischen Verein Wiesbaden, als derjenige selbständige Kaufmann, der den Gehilfen als außerhalb des Standes stehend betrachtet. Das ist eben das schöne und ideale Ziel des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden, daß er diese beiden Gruppen des Kaufmannsstandes zusammenführt, daß der Verein besteht, ist, außer der Interessenvertretung der selbständigen Kaufmannschaft, insbesondere des Kleinhandels, Fragen zu erörtern und Ziele zu verfolgen, welche beiden Gruppen, selbständigen Kaufleuten und Gehilfen, gemeinsam sind. Es reicht hier nur an die hervorragenden Vorstandsmitglieder des Vereins hingewiesen zu werden, ferner an die Handelskammer, welche die große Bibliothek und die Stellenvermittlung, weiter an die sozialen Einrichtungen des Vereins, wie die Stellenlosen-Unterstützungsstelle. Welcher Geist im Kaufmännischen Verein Wiesbaden herrscht, dafür gibt die Tatsache ein bereites Zeugnis, daß der große soziale Gedanke des Kaufmannsstandes: Die Schaffung von Erhellungsheimen für Kaufleute, wie er in der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erhellungsheime zum Ausdruck kommt, in seinem Schoß geboren und von ihm aus dieser göttliche Kunde wahrer Menschheitsliebe entspringen ist. Ob die Parität der gewerkschaftlichen Organisation der Handelsgehilfen beibehalten werden kann, wird die Zukunft entscheiden. Lohnkämpfe kann der A. B. V. als paritätischer Verein nicht führen. In Erkenntnis dieser Lage hat der A. B. V. in jüngster Zeit den Arbeitsbündnisverband selbständiger Kaufleute gegründet, der seine Aufgaben mit der Schaffung eines Tarifvertrags für die kaufmännischen Betriebe beizutragen hat.

So sehen wir im A. B. V. ein emsiges rastloses Arbeiten, und es gibt tatsächlich keine Ständefrage, welche nicht in seinen Reihen besprochen und geklärt wurde. Die Achtung und Anerkennung, welche der Verein als größte Berufsvertretung kaufmännischer Interessen bei allen Behörden findet, ist allgemein. Die Handelskammer pflegt gerade zu dem A. B. V. die herzlichsten und besten Beziehungen. Auch außerhalb Wiesbadens steht der Verein mit seinen musterhaften Einrichtungen in hohem Ansehen. Im Kleinhandels-

ausschuss der Handelskammer ist sein Vorstand, seine Mitglieder in Majorität, 6 Vereinsmitglieder sind Stadtvorordnete, 7 sind Mitglieder der Handelskammer. Der Verein ist also sehr wohl in der Lage, bei den Behörden, seiner Meinung zum Ausdruck zu bringen. Daß der Kaufmann in Wiesbaden durch die führende Stellung seines Vereins im öffentlichen Leben Wiesbadens an Ansehen und Berücksichtigung gewonnen hat, ist unabweisbar, und daß der Verein in seiner Entwicklung nicht stillsteht, bedarf keiner Frage. Es soll in der nächsten Zeit ein Kaufmannsausschuss gebildet werden, und zwar aus den Vorständen der einzelnen Fachvereine. Damit wäre dann auch der Anzettel des Kreisfests im Rongensplatz des Wiesbadener Tagblatts vom 31. Juli Genüge geleistet und die Errichtung einer neuen Organisation völlig überflüssig. Der A. B. V. der nunmehr 33 Jahre besteht, wird sich niemals den Anforderungen einer neuen Zeit entziehen, er wird immer bemüht sein, alle Kräfte des Kaufmannsstandes in einer starken Organisation zusammenzufassen, um in dem Streben die Lage des Kaufmanns zu bessern, auch der Allgemeinheit und damit unserer Stadt, und auch unserem Vaterland am besten zu dienen.

Aufenthaltsbestimmungen für Wiesbaden und den Taunus. Hierzu lesen wir im „Rheinischen Anzeiger“: Wie wir hören, soll es sich dabei, entsprechend dem ganzen Sinn der Verordnung, ebenfalls um Erleichterungen handeln, insofern als der Verkehr zwischen den Taunusorten, die vielen Kranken und Erholungsbedürftigen sträftigen bringen, und dem unbesetzten Deutschland anders gestaltet und vereinfacht oder für den Kurgebrauch besondere Bestimmungen getroffen werden. Es kann auch daran gedacht werden, daß zahlreiche in den Grenzorten wohnende Personen Besitz im besetzten Gebiet haben und umgekehrt, bisher aber an eine Benutzung nicht denken konnten, die ihnen nunmehr ermöglicht werden würde. Nebenfalls bedeutet die Neuregelung bei den engen wirtschaftlichen und familiären Beziehungen des Rhein-Taunusgebiets eine Erleichterung, die sehr angenehm empfunden werden wird.

Neue Verkehrsverbesserungen. Die zurzeit zwischen Wiesbaden und Höchst a. M. verkehrenden Güterzüge 44 und 45 mit 1. bis 3. Klasse werden mit Genehmigung der interregionalen Eisenbahnkommission ab 9. August nach Frankfurt a. M. durchgeführt. E 44 Wiesbaden ab 7.50 Uhr, Mainz-Höchst ab 8.05 Uhr, Höchst a. M. an 8.30 Uhr, ab 8.40 Uhr Frankfurt a. M. 8.54 Uhr bormittags; E 45, Frankfurt a. M. ab 11.22 Uhr, Höchst a. M. an 11.45 Uhr, ab 11.55 Uhr Wiesbaden, Mainz-Höchst an 12.20 Uhr, ab 12.35 Uhr Wiesbaden an 12.35 Uhr nachmittags. Ferner wird ein neuer Personenzug wie folgt eingelegt: Zug 4016 2. bis 4. Klasse (S) Wiesbaden ab 8.16 Uhr, Langenschwalbach an 9.26 Uhr bormittags (verkehrt nur Sonn- und Feiertags). Vorzug 4013 (S) Wiesbaden ab 8.40 Uhr, Langenschwalbach an 7.51 Uhr bormittags fällt gleichzeitig aus.

Keine Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Gerste. In einigen Zeitungen wurde die Nachricht verbreitet, daß ein Teil der Gerste der neuen Ernte freigegeben worden sei. Diese Meldung trifft nach Mitteilungen der zuständigen Stelle nicht zu. Gerste fällt ebenso wie das Brotgetreide (Weizen, Roggen usw.) auch weiterhin unter die Zwangsbewirtschaftung der Reichsgetreidekasse.

Todesfall. In fast vollendetem 64. Lebensjahre ist in Langenschwalbach, wo er zur Kur weilte, der Begründer und Genosse des Warenhauses S. Blumenthal & Co., Herr Seligmann Blumenthal, plötzlich verstorben. Der Verstorbene hat es verstanden, durch Fleiß und Ausdauer seinem Geschäft den heutigen Umfang zu geben, so daß an seiner Bahre außer den Angehörigen auch ein recht zahlreiches Personal trauert.

Die Pflicht zur Aufzeichnung der Warenpreise. Der Magistrat weist erneut darauf hin, daß trotz der Bekanntmachung der französischen Besatzungsbehörde verschiedene Läden in den Schaufenstern die Preise noch immer nicht in deutlicher Marktschrift an den ausliegenden Gegenständen angebracht haben. Die Ladeninhaber werden nochmals auf die Bestimmungen darauf hingewiesen, dieser Anordnung nunmehr sofort Folge zu leisten, da widrigenfalls die Verfehlenden mit hohen Strafen belegt werden. Alle ausliegenden Waren sind in einer Schrift, die von der Straße aus deutlich sichtbar ist, mit Preisen in Mark zu versehen; alle Waren im Innern des Ladens sind gleichfalls deutlich mit Preisen in Mark zu versehen. Gleichzeitig macht die französische Besatzungsbehörde darauf aufmerksam, daß verschiedene Ladeninhaber ihre Preise je nach der Rationalität des Käufers erhöhen. Die französische Besatzungsbehörde betont ausdrücklich, daß solche Ladeninhaber strafrechtlich verfolgt werden.

Die Heidebeeren. Die sich jetzt überall ihrem Ende nähert, hat vielen armen Gebirgsorten heuer einen Gelbesen gebracht, wie er in diesen Gegenden noch nie erlebt wurde. Die reiche Ernte ermöglicht bei den hohen Preisen Einnahmen, die bisher noch nicht zu verzeichnen waren. Die Heidebeerpflücker konnten ihre tägliche Sammlung meistens unmittelbar an die zu Hunderten erschienenen privaten Käufer aus Stadt und Land zu den hohen Preisen von 1.20 M. bis 1.50 M. verkaufen, in der Stadt, auf dem Markt zu 2.50 M. bis 3.20 M.

Das fehlende Komma. Von einem drohenden Streik des Druckfehlerlebens wird aus Baden berichtet: In einer badischen Zeitung fand sich dieser Tage die nachstehende verhängnisvolle Anzeige: „Herrn Schmitt, Privatlehrer, unverschuldet verheiratet, seit längerer Zeit stellenlos, sucht Stellung. Unverschuldet verheiratet? Will der Herr darüber weitere Mittel erfragen? Sind wir nicht alle, soweit wir verheiratet sind, unverschuldet verheiratet?“ Die Erklärung ist einfach, als man denken sollte. Zwischen den Worten unverschuldet und verheiratet fehlt ein Komma, das der Streikbold ansetzend in böswilliger Absicht verdrängt hat. Der Herr ist also unverschuldet, das heißt, er hat keine Schulden, und außerdem ist er verheiratet. Was ist ein Komma nicht ausmacht!

Aus dem Vereinsleben.

* Der Naturclub „C. B.“, unternimmt am nächsten Sonntag folgende Wanderung: Abfahrt früh 6.54 Uhr vom Hauptbahnhof nach Langenschwalbach. Marsch von da durch das Hügel- und Talgebiet rund um Langenschwalbach, endigen in Langenschwalbach. Rückfahrt mit Bahn. Tagesprovision und rote Wäsche mitnehmen. Die Wanderung ist genehmigt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beigeordnetenwahl in Mainz.

— Mainz, 7. Aug. In der städtischen Stadtverordnetenversammlung fand gestern nachmittags die Belegung der Stelle eines technischen und der Stelle eines juristischen Beigeordneten zur Beratung und Beschließung. Das Ergebnis der 15-stündigen Sitzung ist, das Hauptamt, ein geborener Mainzer, der früher als Kaufmann in Wiesbaden und zuletzt in Colmar i. E. tätig war und durch die Belegung des Amtes seinen dortigen Wirkungskreis verlassen mußte, als technischer Beigeordneter mit 31 Stimmen von 40 Stimmen gewählt wurde. Als juristischer Beigeordneter wurde Staatsanwalt Siemens, der seit dem Tode von Dr. Krug in der Stadtverwaltung tätig ist und zudem bei der Kreisverwaltung beauftragt war, somit mit den bisherigen Verhältnissen vertraut ist, gewählt. Er erhielt 35 von 39 Stimmen.

Große Diebstähle und Unterschlagungen.

— sch. Höchst a. M., 6. Aug. Wegen des Seifendiebstahls in der Humboldtstraße, bei dem für rund 10 000 M. Seife gestohlen wurde, sind bis jetzt fünf Personen in Haft genommen worden. —

Eine große Juwelen-Unterschlagung, bei der es sich um Werte von 70 000 bis 80 000 M. handelt, beschäftigt gegenwärtig die hiesige Polizei. Ein Mann namens Ritter aus Bad Dürkheim hat kürzlich den Auftrag bekommen, Juwelen in oben genannten Werte nach Frankfurt zu bringen. Er will nun hier in Höchst von der Grenzkontrolle angehalten worden sein, die nach seinen Angaben die Juwelen beschlagnahmt hat. Das ist aber nach den Feststellungen der Militärbehörde unzutreffend. Festgestellt wurde vielmehr, daß Ritter sich in Frankfurt wochenlang mit Juwelen herumgetrieben und sehr hohe Ausgaben gemacht hat. Weiter wurde ermittelt, daß ein stamplier Ritter in Bad Dürkheim bei vier Juwelieren einen Teil der Juwelen zum Kauf angeboten hat. Ritter dürfte die Unterschlagung als erwiesen angesehen sein. Ritter ist verhaftet worden, sein Komplotte ist auf freiem Fuß, die Polizei ist ihm aber auf der Spur. — Ein neuer Salvarsan-Diebstahl ist in den Herbstferien in der Zeit vom 31. Juli zum 1. August vorgekommen, indem aus der Abfüllstation eine größere Standschleife des letzten Medikaments entnommen wurde. Ebenfalls wurden in der Nacht vom 2. August zwei Platinringe im Gewicht von 607 Gramm gestohlen. In beiden Fällen ist für die Ermittlung des Diebes eine Belohnung von je 1000 M. ausgesetzt.

— Mainz, 7. Aug. Am Hauptbahnhof wurde gestern nachmittags ein Lebensmittelschlepper angehalten, in dessen Behälter sich mehrere Jentner geräucherter Speck befand. Der Speck wurde beschlagnahmt und dem Schlicht- und Viehhof übergeben. — Seine Frau und Schwägerin schwer verletzt hat ein im Jungsägen führenden Schlepper, indem er ihnen zahlreiche Messerschläge beibrachte. Die Verletzten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus. — Ein grauenhafter Selbstmord ereignete sich am Mittwoch nachmittag kurz nach 3 Uhr am Frauenlobplatz. Das im 4. Stock des Hauses Ballauerstraße 18 bei ihren Pflegeltern wohnende 18-jährige Dienstmädchen Anna B. von hier sollte ins Rüstschloß untergebracht werden, da sie sich in letzter Zeit stellenlos herumtrieb. Als gestern nachmittags die Fürsorgebeamte in Begleitung eines Fürsorgeangehörigen erschien, um die B. zu holen, sprang diese, ehe es jemand hindern konnte, aus dem Fenster der Wohnung auf die Straße, wo sie mit einem schweren Schädelbruch tot liegen blieb.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

7. August 1919.	7 Uhr 27 Morgens	2 Uhr 27 Nachm.	9 Uhr 27 Abends	Mittel
Luftdruck auf 0°u. Normaldruck	761.5	762.2	763.1	762.3
Red. auf dem Meerespiegel	761.5	762.1	763.2	762.3
Thermometer, Celsius	16.2	20.5	17.4	17.9
Thermometer, Fahrenheit	10.6	68.9	10.5	9.9
Windrichtung, Grad	77	49	71	65.3
Windrichtung, Grad	NW 2	SO 2	NW 2	—
Niederschlagshöhe, mm	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius): 9.27 Uhr abends 21.5.	Niedrigste Temperatur: 9.27 Uhr abends 13.1.			

Wasserstand des Rheins

am 8. August.	
Biebrich Pegel: 2.08 m gegen 2.10 m gestrigen Vormittag.	
Caub	2.54
Mainz	1.41

Monats-Übersichten

der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden vom Monat Juli 1919. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Lampe.)

Luftdruck				Lufttemperatur				Mittl. Absolut.				Niederschlag			
Mittel	Max.	Min.	Dat.	Mittel	Max.	Min.	Dat.	Mittel	Max.	Min.	Dat.	Mittel	Max.	Min.	Dat.
76.1	76.2	76.1	76.1	13.7	18.7	14.9	15.5	20.1	11.5	27.5	19.7	9.8	10.9	10.4	10.1
Abso. Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit				Bewölkung				Niederschlag			
7 m	2 n	9 a	Mittel	7 m	2 n	9 a	Mittel	7 m	2 n	9 a	Mittel	7 m	2 n	9 a	Mittel
mm	mm	mm	mm	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	mm	mm	mm	mm	mm	mm	mm	mm
9.8	10.9	10.4	10.1	83.3	64.4	82.4	76.7	3.0	8.5	7.7	8.1	75.5	14.2	12.3	12.3
Zahl der Tage mit				Zahl der				Z. d. Windbeobacht. mit							
Niederschlag	Hagel	Gründ.	0.1 mm	Nebel	Tau	Reif	Rauh.	Glatt.	Wetter	Wetter	Wetter	N	O	S	SW
18	—	—	—	1	—	—	—	—	17	1	—	6	13	5	12

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurs vom 7. August 1919.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
8	Berliner Handelsbank	152.75	39	Hohenloherwerke . . .	103.25
7	Commerz.-u. Disc.-B.	121.50	39	Hösch Eisen u. Stahl	203.75
16	Darmstädter Bank . . .	105.00	22	Hoe Bergbau . . .	399.00
2	Deutsche Bank . . .	192.50	12	Königs- u. Laurahütte	00.00
9	Disconto-Commandit	152.25	7	Karl Ascherleben . . .	160.00
2	Dresdner Bank . . .	118.25	7	Kosheim Cellulose . . .	165.50
8	Mittel. Creditbank . . .	115.00	8	Kropfstein Metallf. . .	235.00
7	Nation.-B. f. Deutschl.	95.50	8	Lahmeyer u. Co. . . .	110.50
12 1/2	Oesterr. Kredit-Anst.	00.00	12	Lauchhammer	150.00
15 1/2	Reichsbank	148.00	12	Lindes Eisenmaschinen	155.00
Industrie-Aktien				Ludwig Loewe u. Co.	213.50
20	Albert, Chem. Werke	316.00	18	Mannesmann Röhren	177.00
15	Adler-Fahrradwerke	215.00	18	Oberschles.Eisenb.	125.87
15	Augsburg-Nürnberg	163.50	17	" Eis.-Ind.	141.50
14	Allg. Elektr.-Ges . . .	163.50	14	" Koks.	196.00
22	Bergmann, Elektr.	133.37	14	Orenstein u. Koppel	172.00
12	Bud. Anilin u. Soda . .	329.50	20	Phön.-Bergw. u. Hütte	187.12
30	Bismarck-Hütte . . .	00.00	9	Porzellanzell. Kahla . .	301.50
24 1/2	Bochumer Gußstahl . .	178.50	12	Rositzer Zuckerraff. . .	166.00
16	Bräueri Schultheiß . .	247.00	13 1/2	Rhein-Nass. Bergw. . .	198.00
7 1/2	Brauer Eisenwerke . .	132.12	15	Rhein. Stahlwerke . . .	140.00
10	Beton-u. Monierbau . .	193.00	15	Riebeck Montan	160.25
10	Deutsch-Lux. Bergw. . .	140.00	15	Rombacher Hüttenw. . .	160.50
7	Deutsche Kaliwerke . .	177.50	15	Rhein. Metallwarenf. . .	176.00
7	Dtsch.-Ubers.-Elekt. . .	225.50	8	Sachsenwerk	200.75
12	Donnersmark-Hütte . .	00.00	12	Schuckert Elektr. . . .	117.75
35	Dörkopp, Bielef. M. . .	293.37	6 1/2	Siemens u. Halske . . .	155.00
80	Dtsch. Waff. u. Mun. . .	189.50	20	Süd. Eisenbahnen . . .	118.50
6	Daimler Motoren . . .	197.50	20	Verein. Glasstoff-F. . .	547.75
25	Deutsche Erdöl-Ges. . .	316.00	20	Verein. Papierfabr. . .	164.00
12	Elberfelder Farbent. . .	281.50	15	Verein. Köln-Rottw. . .	176.00
12	Eschweiler Bergw. . . .	273.00	10	Weiler-ter-Meer-Cl.F. . .	194.50
30	Friedrichshütte	306.00	15	Westereggen	222.00
10	Folten & Guilleaume . .	163.50	15	Zellstoff Waldhoff . . .	172.00
10	Gasmotoren Deuts. . .	137.00	0	Hamb.-Amer.-Pakett.	101.25
28	Gelsenkirch. Eisenw. .	234.00	0	Hansa-Dampfschiff. . .	121.50
6	Gelsenkirch. Bergw. . .	175.00	0	Norddeutscher Lloyd	101.75
7	Griesheim Elektr. . . .	193.00	0	Schantung-Eisenb. . . .	130.25
12	Hochstater Farbwerke	288.50	0	Türk. Tabakregie	522.00
22	Harpener Bergbau . . .	160.50	0	Otavi Mines	136.00
15	Hind. Aufstamm	169.00	0	Genusscheine	111.90

Reichsbank-Ausweis

Im Zusammenhang mit den Ansprüchen des Monatschlusses zeigt der vorliegende Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli 1919 wieder eine starke Zunahme der Anlage. Der Bedarf an Zahlungsmitteln ist in der letzten Juliwoche verhältnismäßig gering gewesen. Der diesmalige Rückfluß an Noten dürfte mit der im Gange befindlichen Einziehung der Buchdrucknoten zu 50 M. vom 20. Oktober 1918, vielleicht auch mit den durch die Presse laufenden Nachrichten über bevorstehende Abstemplung des Papiergeldes zusammenhängen. An Darlehenskassenscheinen wurden 131.7 Mill. M. (i. V. 250.2 Mill. M.) neu in den Verkehr gegeben, womit sich die Summe der im Umlauf befindlichen Darlehenskassenscheine bis Ende vorigen Monats auf 11 928.9 Mill. M. erhöhte. Der gesamte Mehrbedarf an papiernen Zahlungsmitteln (Banknoten und Dar-

für Damen und Herren
mit Gummi-Pereil, und
Torpedo-Freilauf bill. zu
verf. T. Klaus, Fahrräder,
Weidstr. 15, Tel. 4804

Baptistengemeinde, Adler-
 straße 19. 9.30: Predigt at
 11 Uhr: Kinder-Gottes-
 dienst. 4 Uhr: Predigt. —
 Montag, abds. 8.30 Uhr:
 Gebetsstunde. Mittwoch,
 abends 8.30 Uhr: Bibel-
 stunde, Prediger Urban.
 Seilsarmee. Hermann-
 straße 22. Vorm. 10.30:
 Seilsaunoverf. Abends
 8 Uhr öffentl. Versamm.,
 nat. von Stadt. Lebe.
 — Dienstag, abends 8:
 Mittl. Vers. — Freitag
 abends 8 Uhr: Seil-A.

Mobiliar-Versteigerung

Montag, den 11. August cr., vormitt. 9 Uhr u. nachmitt. 2½ Uhr anfangend, versteigern wir im Auftrage des Herrn B. Pflug, wegen teilweiser Aufgabe seiner Pension, in dessen Hause

Adelheidstraße 43, 2, dahier

folgende sehr gute Mobilien usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Zum Ausgebot kommen:

1 Mahagoni-Büfett, 2 Herren-Schreibtische mit Fußstuh, 2 Damen-Schreibtische, 4 große Rußb.-Trumeau-Spiegel, 5 zweifür. Kleider- u. Spiegelschränke, 2 Rußb.-Vertiko, 5 Rußb.-Waschkommoden mit u. ohne Spiegelaufsätzen 7 Rußb.-Nachttische, 7 verschied. ovale, runde u. edige Tische, Kommoden u. Konsolen, 1 halbrunder Tisch mit Marmor, 6 sehr gute Chaiselongues, 2 Sofas, Rohr- und Polster-Sessel, 1 Partie Rußb.- u. Mahag.-Stühle u. Polsterstühle, 5 sehr gut erhalt. Rußb.-Betten, 2 Gefindebetten, einzelne Deckbetten u. Kissen, Kasten, Teppiche, Vorlagen, Treppen- und andere Läufer, Kleiderständer, Bücher- u. Schultische, 1 große Anzahl Bilder u. Spiegel, Waschtouilleten, Handtuchständer, elektr. Lüster u. Lampen, Petroleumlampen, Fischbeden, Bauern- u. Rippische, Kristall-, Wein- u. Wassergläser, große u. kleine Platten, Teller usw., eine Kristallbowle, Tafelaufsätze, 12 Bände „Allgemeine Weltgeschichte“, fast neu, eine schwarze Säule, verschiedene große Muscheln, Blumentische, 2 Musikwerke

und vieles andere mehr.

Adam Bender & Willi Wint,

Auktionatoren und Taxatoren.

Telephon 1847. Moritzstraße 23. Telephon 1847. Geschäftskunden von 9—12 u. 3—6 Uhr.

Kaffee

frisch geröstet
zur zentnerweisen Abgabe
nur an Wiederverkäufer

p. Pfund Mk. 8.—
durch „Le Savouret“
Bärenstraße 7.



Prima Masthühner
per Stück 10—15 Mk.
Schwere Poularden
per Stück 15—20 Mk.
Poularden 15—18 Mk.

sowie Hühner-Ragout.

Kranenstraße 26, 1 St. Petri.

Soeben eingetroffen:

Marseill. Seife

in circa 1 Pfd.-Stücken 3.60 Mk.

bei Abnahme von 10 u. mehr. Stücken 3.50 Mk.

Wiesbadener Konsumhaus

Sedanplatz 3. Telephon 4521.

Offertiere sofort greifbar:

1500 Flaschen französisch. Champagner

Sich wenden an Herrn de la Torre,
Hotel Germania, MAINZ. 2—3 u. 5—7 Uhr.

== Solange Vorrat ==

Stoffe

prima Friedensware, reine Wolle, blau und schwarz, für Herren- und Damen-Kleider, im Auftrag preiswert zu verkaufen Hellmündstrasse 2, 1. St. links. 10—12 u. 3—4 Uhr.

Versteigerungen u. Taxationen

werden von langjährigem Fachmann
unter günstigen Bedingungen gewissenhaft und reell ausgeführt.
Auf Wunsch sofortige Abrechnung.

Friedrich Krämer,

Auktionator u. Taxator

Neugasse 14. Telephon 3870.

Geschäftslokal: Neugasse 22.

Geöffnet von 9—12 und 2—6 Uhr.

Malz-Trilecit,

bewährtes Nahr- und
Kräftigungsmittel für
Kinder u. Erwachsene,
Fl. 4 Mk. 884

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Samstag auf dem Markte!

Großer billiger Seefisch-Verkauf

Frisch vom Fang kommen zum Verkauf:

Mittelgroße Schellfische per Pfd. Mk. 1.40.

Billiges Gemüse!

la Weißtraut	Pfd. 15 Pig.
la Wirting	" 20 "
la Karotten	" 20 "
la Römischkohl	" 15 "
la Spinat	" 25 "

Samstag eintreffend: F342

**50 Zentn. Bohnen, Pfd. 40 Pig.
Städt. Marktstand.**

Frisch eingetroffen:

Franz. Weizengrieß	extra prima, 1/2 Pfd.-Pak.	1.30
Franz. Malzkaffee	prima, 1/2 Pfd.-Pak.	0.75
Amerik. Vollmilch	Kond. m. Zucker (I. Qualität, Marke Lion Brand).	4.30
Amerik. Vollmilch	(Carnation) steril. große Dose	3.20
Nestles Kindermehl	Dose	2.50
Remys Reisstärke	p. kg	19.—
Spielmann Nachflg., Hch. Ambach, Scharnhorststraße 12. Tel. 40.		

Englische Zahnbürsten
wieder eingetroffen.

Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Zigarren

zu 50, 60, 65 und 80 St.
und höher empfiehlt 848
G. M. Rösch
46 Weberstraße 46.

Für Damen

mit
bleichem
Teint

Rose Pon-Pon
(Reichert) Fl. Mk. 1.50.

Parfümerie **Dette**
Michelsberg 6.

Großer Verdienst

für Händler u. Souffierer
durch Verkauf künstlicher
gemalter Ansichtskarten.
Preis 100 St. 7, 9, 12 u.
15 Mk. Offerten u. u. 435
an den Kapl.-Berlag.

Verreise

bis Ende August.

Dr. Biermer

3arte Bohnen

3. Einmachen p. Pfd. 50 Pf.

Ob- und Gemüse-Galle
Gerhard
Herderstr. 33, im Hof links.

Stirn-

Netze

40/40
echtes Haar

Stück **1.00** Mark

Hauben-

Netze

Stück **1.20** Mark

Dette, Michelsberg 6

Ausgekomme Laute kauft
Karlt. 2, Zigarrengeß.

Imprägnierte, seidene

Damen-Mäntel

sowie imprägnierte

Herren-Mäntel

in bester Qualität u.
zu billigsten Preisen
vorrätig. 760

P. A. Stoss Nachf.
Taunusstraße 2.
Telephon 227 u. 6527

Zur Einmachzeit!**Krumeich's**

Einkoch-Konservenkru

Adler-Progress-Konservengla

Normalgrößen in alle Apparate passend

Einmachhafen, Honiggläser, Geleebecher,
Einkochtöpfe, Saftflaschen,

M. Stillger

Häfnergasse 16 :-- Telephon 208

Eine kompl. moderne vierstige (Rabiney-
Damenalon-Einrichtung (weiß)
mit sämtlichem Zubehör (dieselbe kann auch für Herrn-
Toilette verwendet werden) ist zu verkaufen. **Wiesbadener Hof**
Bellrichstraße 29, Eßladen.

Schläferskop

(Aussichtsturm)

Höhenpunkt zwischen Chausseehaus u. Eiserner H.
Von beiden Stationen auf gut gepflegten Wegen
30 Minuten zu erreichen.

9. 8. 19 — **A. M.** — 6½

Wiesbadener Hof.

Turnverein Wiesbaden

Sonntag, den 10. August:

Wanderung auf den Feldberg

Abfahrt 5 Uhr Hauptbahnhof.
Es ladet freundlichst ein Der Wanderaussch.

Wanderung genehmigt!

T. W. R.

Morgen Samstag, den 9. Aug., abends 6 Uhr

Großes Sommernachtsfest

mit Tanz im großen Saale der herrlich gelegenen
Wilhelmshöhe in Dohheim

unter Leitung des Tanzlehrers W. Klapper.
Feenhafte Beleuchtung. ff. Tanzfläche.

Freunde und Gönner des Tanzsportes sind herzlich
eingeladen. (Ende morgens).

Strandbad Schierstein

Sonntag, den 10. August:

Großes Strandfest!

Von 9—11 Uhr: Strandkonzert.

Ab 2 Uhr im Hauptrestaurant:

Großer Ball!

Wagner's Vergnügungs-Park

(Alte Adolfshöhe).

Tanz.

Donnerstag,
Samstag
und
Sonntag

(★ **Café Orient** ★)
Unter den Eichen.

Täglich von 3—11 Uhr: **Konzert.**

Jeden Abend großer Ball.